



ACH HEINRICH! VON KLEIST RELOADED



ALTERSEMPFEHLUNG
DAUER

AB 10. KLASSE
1 STUNDE UND 30 MINUTEN

REGIE, MUSIK, VIDEO, ENTWURF & DEKORATION
KOSTÜME
CHOREOGRAFIE RAP
DRAMATURGIE
THEATERPÄDAGOGIK

MARCUS GRUBE
WESLEY PETERMANN
MAGDALENA WURM
ANNA GUBIANI
TOBIAS METZ

ES SPIELEN

MICHAELA HENZE, NICKY TARAN,
JULIAN HÄUSER

THEMEN

HEINRICH VON KLEISTS WERKE ZUGÄNGLICH GEMACHT

Liebe Pädagogin, lieber Pädagoge, liebe Begleitperson,

in dieser Mappe finden Sie Elemente, die Sie zur Vor- und zur Nachbereitung des Theaterbesuchs heranziehen können. Es bietet sich an, nach dem Theaterbesuch über das Erlebte zu sprechen und sich auszutauschen. Relevante Fragenstellungen und Vorgehensweisen hierzu finden Sie hier ebenso. Betonen möchten wir, dass diese Materialien offen und relevant für alle Theaterbesucher*innen sind. Sie dürfen gerne multipliziert werden.

Viele von Kleists Fragestellungen haben immer noch Bestand und hinterfragen auch heute gesellschaftliche wie individuelle Dispositionen. Mit diesen Materialien legen wir einen Schwerpunkt auf das zentrale Element der Inszenierung: *Der zerbrochne Krug*. Im Abschnitt *Nachbereitung des Theaterbesuchs* bieten wir theaterpraktische Elemente, die einen Transfer in die Lebenswelt junger Menschen ermöglichen.

Bei Fragen oder weiteren Informationen sprechen Sie uns gerne an: tobias.metz@wlb-esslingen.de
Einen Eindruck von der Jungen WLB Esslingen erhalten Sie unter: www.wlb-esslingen.de/junge-wlb

INHALT

Warum zum Teufel die ganze Aufregung um einen alten kaputten Krug? Muss man da gleich ein ganzes Gerichtsverfahren anstrengen? Und warum reden alle so komisch? Überhaupt: Was soll Heinrich von Kleist mit mir zu tun haben? Drei Spieler*innen werfen ihre Reclamhefte in die Ecke und stürzen sich ebenso waghalsig wie frech in die Tiefen der sprachgewaltigen Dramen von Heinrich von Kleist. Frei nach dem Motto: Was sie schon immer über Kleist wissen wollten, sich aber nie zu fragen trauten. Die Kraft des Klassikers entfaltet sich auf der Bühne! Die Dramen wurden schließlich geschrieben, um gesprochen zu werden. Wer keine Lust auf die Lektüre hat, erfährt hier ganz sicher alles, was nötig ist, um im Deutschabitur mit Hintergrundwissen zu glänzen – oder auch nicht ... „Ach Heinrich! Von Kleist Reloaded“ zeigt in einer 90-minütigen Achterbahnfahrt, wie man die gesammelten Werke von Heinrich von Kleist mit heutigen Augen einmal auf links drehen kann und was dann als Essenz des Klassikers davon übrigbleibt.

KONZEPTION

Das Bühnenbild besteht aus einem Podest. In der Mitte ein großer Bildschirm, der auch als Tür für Auftritte dient. Drei Moderator*innen laden zu einer Show über Heinrich von Kleist ein. Man soll nicht nur Inhalte seiner wichtigsten Stücke erfahren, sondern auch viel über Kleist selbst: Weshalb sein Leben nur von kurzer Dauer war und weshalb seine Lebensgeschichte immer wieder durch den Militärdienst geprägt war. Ein Umstand, der immer wieder von Bedeutung ist und wesentlich die Lesart seiner Werke beeinflusst. Auf dem übergroßen Display werden Bilder und Videos eingespielt, die ausgewählte Momente bebildern und assoziative Gedanken zu Kleist entstehen lassen. Ergänzt wird die Show durch Songs, die für die Inszenierung komponiert wurden.

HEINRICH VON KLEIST - ZWISCHEN GEHORSAM UND FREIHEIT UND, WAS SEIN SCHAFFEN DAMIT ZU TUN HAT

Kleists Biographie ist durch die tiefe Beziehung zum Militär geprägt – eine Mischung aus Zwang, Pflichtgefühl und persönlicher Orientierungslosigkeit. Er stammte aus einer preußischen Offiziersfamilie. Militärdienst war dort praktisch vorgezeichnet. Schon mit 15 trat er in die Armee ein – weniger aus eigener Überzeugung als aus familiärer und gesellschaftlicher Erwartung. Kleist merkte jedoch schnell, dass eine militärische Laufbahn nicht zu ihm passte. Der starre Gehorsam, die Hierarchien und die Zweckmäßigkeit widersprachen seinem philosophischen Denken. Er trat 1799 aus, was damals einen radikalen Vorgang darstellte. Nach dem Austritt blieb Kleist Reserveoffizier. Ihn plagten Existenzängste – er hatte kein festes Einkommen, keine gesicherte bürgerliche Existenz und massive finanzielle Probleme. Kleist schwankte zwischen Freiheitsdrang und dem Wunsch nach Ordnung, Pflicht und Halt. Das Militär war für ihn beides zugleich: Gefängnis wie Rettungsanker. Dieses ambivalente

Verhältnis zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben und seine Stücke.

RELEVANZ FÜR DEN UNTERRICHT

Diese Materialien beziehen sich auf das zentrale Stück der Inszenierung, „Der zerbrochne Krug“ sowie auf Elemente, die die Bedeutung des Stücks ins Heute heben und zum Hinterfragen einladen.

SHADOWS OF THE FIELD

They gave me sword and armor,
Before I found my name.
Said: "Honor is your calling,
And glory is your aim."
But I have seen the faces
That never will return,
And in the smoke of battle
A boy's heart starts to burn.

The banners spoke of virtue,
The sermons spoke of pride
But I still hear the silence
Of the fallen at my side.

Shadows of the field,
They follow where I go.
The clash, the cries, the fury
A truth I can't unknow.

How does a youth endure it,
How can a soul withstand?
The world calls it honor,
But the blood is on my hands.

They dressed it up as duty,
They told us "Do not fear."
But courage feels like ashes
When death is always near.
The drumbeat still is pounding,
It echoes in my head,
A hymn without redemption
For the countless nameless dead.

The medals lose their meaning,
The triumph turns to stone
What use are ancient virtues,
When I'm haunted, and alone?
The world speaks of honor—
But I see only sand.

Shadows of the field,
They follow where I go.
The clash, the cries, the fury
A truth I can't unknow.
How does a youth endure it,
How can a soul withstand?
The world calls it honor,
But the blood is on my hands.

If war is meant to shape us,
It carves with ruthless steel.
No glory in the grieving,
No virtue in what I feel.
Tell me, where is justice
In a field of shattered men?
How should the young bear witness
And ever breathe again?

Shadows of the field,
They will not let me rest.
The pride they promised falters,
The pain is what is left.
And still I seek an answer,
Though none will understand:
The world speaks of honor—
But I see only sand.

Liedtext aus *Ach Heinrich!*

Musikalische Elemente

Die Inszenierung arbeitet mit musikalischen Elementen. In den Liedern werden Inhalte und Themen aufgegriffen, die einen Bezugspunkt zum jeweiligen Stück herstellen. Auf Wunsch stellen wir Ihnen die Liedtexte zur Verfügung.



VORBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

Zur Vorbereitung des Theaterbesuchs lesen Sie den Liedtext auf der 2. Seite. Übersetzen Sie ihn gemeinsam und besprechen den Inhalt. Was wird hier beschrieben? Welche Gefühle und Haltungen entstehen? Was sagt das über Kleist aus? Wie stehen die Schüler*innen dazu?

Lesen Sie auch den vorigen Abschnitt *Der zerbrochene Krug - ein Überblick* sowie den folgenden:

Ach Heinrich!

Julian: Sag mal, ich muss mal was fragen, auch auf die Gefahr hin, dass Ihr mich für doof haltet. Was hat es eigentlich mit diesem „Ach“ auf sich! „Ach Heinrich“

Ele Gar nicht doof! Gute Frage! Aber keine einfache Antwort: „Ach“, diese unscheinbaren drei Buchstaben sind bei Kleist ein unglaublich wichtiges Wort! Stell dir vor, ein einzig kleiner Laut kann gleichzeitig halber Seufzer, fast verschluckter Satz, plötzlicher Schmerz, Erinnerung oder auch Bewegung sein – all das kann das „Ach“ bei Kleist bedeuten. Der Ausdruck ist bei ihm nicht einfach irgendein Wort, das beiläufig fällt oder ein Lückenfüller ist, so wie die Leute immer „sozusagen“ oder „tatsächlich“ sagen – es ist eher wie ein emotionaler Kurzschluss: es kann heißen: Ich weiß nicht mehr weiter. Oder: Ich erinnere mich an etwas, das ich lieber vergessen hätte. Oder: Ich wollte etwas sagen – aber die Worte brechen ab, weil es zu viel ist. Kleist war ein Meister darin, das Innere seiner Figuren durch Sprache hörbar zu machen – und zwar nicht mit großen Monologen, sondern oft mit einem einzigen „Ach“. Da steckt ein ganzer Roman drin. Ein Mini-Drama. Eine Welt, die ins Wanken gerät. Wenn du das nächste Mal in einem seiner Texte über so ein scheinbar harmloses „Ach“ stolperst – bleib kurz stehen. Hör hin. Da passiert gerade mehr, als manche in fünf Seiten sagen. Und zuletzt ist es ein passender Ausdruck für sein ganzes kurzes Leben. Ein einziges Ach.

Aufgabe: Besprechen Sie beide Texte: Was ist neu im Überblick? Weshalb könnte das „Ach“ ein so bedeutsames Wort für Kleist sein? Was würde ein „Ach“ für die Schüler*innen bedeuten?



NACHBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

Dieser Teil bezieht sich weitgehend auf das zentrale Stück der Inszenierung, *Der zerbrochne Krug* sowie auf Elemente aus Kleists Biografie.

Besprechen Sie den Theaterbesuch mit Ihren Schüler*innen nach. Fragestellungen können lauten:

- Wie habt ihr Heinrich von Kleist kennengelernt?
- Wie würdet ihr ihn beschreiben?
- Gab es Momente, wo ihr euch mit ihm identifizieren konntet?
- Wenn nicht – warum?
- Hat euch etwas berührt, irritiert, geärgert?
- Was haben die heutigen Social Media, #MeToo oder Fake News mit dem zerbrochne Krug zu tun?
- Welche Formen von Machtmissbrauch und Übergriffigkeit habt ihr bei Dorfrichter Adam wahrgenommen? Könnte so etwas heute auch vorkommen – falls ja, wo?
- Wie habt ihr den Einsatz des Bildschirms empfunden?
- Was wurde durch die Lieder transportiert?

Der zerbrochne Krug heute

Lesen Sie folgenden Textauszug. Bearbeiten Sie anhand der darauffolgenden Punkte das Drama nach seiner Wirkung in der heutigen Zeit. Dazu haben wir einige Aufgaben und praktische Anregungen aufgeführt.

Julian Ja, aber tragisch ist Kleist hier ja auch. Das ist der erste in einem Drama festgehaltene MeToo-Fall, oder?

Ele Könnte man sagen.

Nicky Adam, Weinstein, Trump, wie sie alle heißen.

Julian Grab 'em by the pussy

Ele Eine Frau wird sexuell belästigt oder genötigt, ihr wird gedroht, niemand glaubt ihr, sie muss sich sogar noch Vorhaltungen machen lassen und derjenige, der es aufklären soll, ist der Täter.

Nicky Schwer zu toppen.

Ele Genau. Eve steht für Selbstbestimmung, sie lässt sich nicht einschüchtern, behauptet sich gegen Autoritäten. Ihr Mut zur Wahrheit ist zeitlos. Und trotzdem ist sie zunächst damit alleine ...



Machtmissbrauch & Ungerechtigkeit

Richter Adam nutzt seine Position aus. Auch heute erleben wir, dass Menschen in Machtpositionen (Politik, Justiz, Wirtschaft, Medien) ihre Stellung missbrauchen können, z.B. wenn:

- Vorgesetzte ihre Macht ausnutzen
 - Politiker lügen oder vertuschen
 - keine Kontrollinstanz über die Mächtigen besteht
- Autoritäten sind nicht automatisch im Recht.

Aufgabe: Führt die Liste fort: Wo erlebt ihr, dass Autoritäten ihre Macht ausnutzen? Was könnten die Gründe dafür sein? Was könnte man dagegen tun? Schreibt die Antworten auf einen Zettel und erstellt eine sichtbare Wand der Ungerechtigkeiten. Diskutiert und wertet für euch aus. Schreibt gerne auch die Ideen und Lösungen auf und macht sie in der Schule zugänglich.

Wahrheit vs. Lüge

Adam versucht ständig, die Wahrheit zu verdrehen und umzudeuten. Es findet eine Täter-Opfer-Umkehr statt. Adam will,

- Beweise und andere manipulieren
- das Opfer unglaubwürdig machen
- die Schuld auf andere abzuwälzen

Nicht selten werden Betroffene unter Druck gesetzt oder nicht ernst genommen. Social Media und Fake News sind aktuelle Beispiele, die das deutlich veranschaulichen.

Szenische Aufgabe: Bilden Sie Kleingruppen á 3-4 Schüler*innen. Pro Gruppe gibt es eine Eve und einen Adam. Die anderen Beteiligten können frei gewählt werden: Gerichtsrat Walter, Marthe Rull, Ruprecht, Veit Tümpel oder Schreiber Licht. Adam soll versuchen, seine falsche Geschichte aufrecht zu erhalten, während die anderen ihn in Bedrängnis bringen sollen. Die Gruppen haben 10 Minuten Probenzeit und zu bestimmen, wer wen spielt. Präsentieren Sie im Plenum und werten Sie aus, welche Gruppe was besonders gut gemacht hat oder wo es noch Ratschläge gibt.



Verantwortung und Moralische Dimension (Kategorischer Imperativ nach Kant)

Kant fordert, handle so, dass dein Handeln allgemeines Gesetz sein könnte. Doch Richter Adam handelt genau gegenteilig. Er missbraucht seine Macht und lügt notorisch. Adam tut alles, um seine Schuld nicht zugeben zu müssen. Dabei zeigt das Drama:

- Fehler machen ist menschlich
- Verantwortung zu übernehmen ist entscheidend
- Autoritäten zu hinterfragen ist legitim

Das Stück zeigt das Scheitern kantscher Moral in der Realität. Heinrich von Kleist war durch Kants Philosophie existenziell verunsichert. Diese Unsicherheit über Wahrheit und Erkenntnis spiegelt sich in vielen seiner Werke – besonders aber im zerbrochenen Krug.

Szenische Aufgabe: Wie geht ihr mit Fehlern um? Warum sind Fehler wichtig? Entwerft in Kleingruppen eine kleine Szene, in der mit einem Fehler erst negativ dann positiv umgegangen wird. Entwerft eine Handlungsstrategie bei der positiven Variante, um exemplarisch aufzuzeigen, was ein guter Umgang sein könnte. Gegenseitiges Präsentieren und Auswerten im Plenum.

Rollenbilder & MeToo-Bezug

Eve wird als junge Frau unter Druck gesetzt und hat wenig Macht. Heute kann man das diskutieren im Zusammenhang mit:

- Gleichberechtigung: Frauenbild historisch vs. modern
- Abhängigkeitsverhältnisse: Machtmissbrauch
- Eine junge Frau wird sexuell bedrängt: der Täter ist gesellschaftlich mächtig
- Das Opfer steht unter sozialem Druck: es entsteht strukturelle Ungerechtigkeit
- Die Wahrheit kommt nur langsam ans Licht

Die Bewegung #MeToo (ab 2017 weltweit sichtbar geworden) hat genau solche Strukturen öffentlich gemacht: systematischen Machtmissbrauch, das Schweigen darüber und den enormen Druck, der auf die Opfer entstehen kann. Jüngst anhand der Epstein-Files diskutiert.

Aufgabe: Beschreibt ein klassisches Frauenbild, dann eines aus heutiger Sicht. Diskutiert, welche Rollenbilder ihr favorisiert und warum? Wo in unserer Gesellschaft wird sich nicht darangehalten, die Rolle der Frau als gleichwertig anzusehen?

NO MORE CHAINS

He feels his mind is broken, his hands are shaking, cold
And every word's a memory and every line untold
She's lying here beside him, her skin's like porcelain
Says she's tired of living, she's ready now for him

No more chains to hold us down
Nor more ghosts to keep us bound
If we go, we go together
If we fall, it lasts forever

Pull the trigger, make it quiet
No one's left to start a riot
Hold my hand, I'll take you there
One last breath, one last prayer

The candle flickers slowly, the ink is running dry
His gun's still warm beside him, and empty are his eyes
Just Two names in the paper, but no one really cries
It's Just another story where the lonely say goodbye

No more chains to hold us down
Nor more ghosts to keep us bound
If we go, we go together
If we fall... it lasts forever...

Liedtext aus *Ach Heinrich!*



Aufgabe: Entwerft eine eigene kleine Show. Es gibt eine*n Moderator*in und Kandidat*innen, die über das Thema diskutieren. Es gibt eine pro konservatives und eine contra konservatives Rollenbild-Seite. Der Rest der Klasse sind die Zuschauer*innen, die auch befragt werden oder als Expert*in sowie Betroffene*r eingeladen sind. Es muss nicht jede*r seine tatsächliche Meinung vertreten, denn wie schon im Stück gesagt, wird im Theater gelogen bis sich die Balken biegen. Verteilen Sie die Rollen und gewähren Sie ausreichend Vorbereitungszeit. Falls die Klasse groß ist, können zwei Shows aufgeführt werden. Werten Sie anschließend aus und diskutieren Sie, wo es Schnittmengen mit den *zerbrochenen Krug* gibt.

Szenische Aufgabe: Bilden Sie Kleingruppen á 4-5 Schüler*innen. Die Kleingruppen sollen eine theatrale Geschichte erarbeiten, in der die Themen Macht, Lüge, Gerechtigkeit und Mut zur Wahrheit vorkommen. Vorher wird entschieden, wo die Geschichte spielt. Welche Personenkonstellation kommt in Frage? Um was geht es? Geben Sie 10 bis 15 Minuten Bearbeitungszeit, dann wird im Plenum präsentiert. Kurze Rückmeldungen über das Erlebte. Diskutieren Sie anschließend, wo diese Mechanismen heute noch auftauchen. Weshalb ist das Stück heute so aktuell?

ABSCHIED

Lesen Sie gemeinsam den vorigen Liedtext und folgenden Textauszug. Tauschen Sie sich über Kleists Gefühlswelt aus. Wie wurde sein Werk angenommen? Welche Bedeutung hat er heute? Wäre er ein berühmter Dramatiker, wenn er noch leben würde? Werden seine Stücke in 100 Jahren noch gespielt?

Julian Wo bin ich hier? So fremd – und doch, ein seltsames Gefühl von Nähe. Seid ihr... Menschen meiner Zukunft? Ist es wahr, was man mir sagte? Dass ich sprechen darf – zu euch? Dass ich nicht nur ein Name im Schulbuch bin, zwischen Goethe und Schiller zerquetscht wie eine getrocknete Blume? Nun gut. Wenn die Zeit selbst sich öffnet, will ich erzählen. Nicht mit Daten, nicht mit Fußnoten – nein, ich will euch mein Leben geben. Wie es war. Wie es sich anfühlte. Ich bin ein Kind des Krieges, des Gehorsams, des preußischen Pflichtgefühls. Mein Vater war Offizier, wie seine Väter vor ihm. Ich sollte es auch werden. Mit 17 trat ich in die Armee ein. Doch mein Herz? Es schlug nicht für Befehle. Ich wollte wissen. Verstehen. Warum wir sind, wer wir sind. Was Wahrheit ist. Und so kam ich auf ihn: Immanuel Kant. Er schrieb von der Vernunft, der Erkenntnis – und raubt mir jede Sicherheit. Wenn wir die Wahrheit nie erkennen können – worauf sollen wir bauen? Es war, als fiel ich, fiel immer weiter, fiel durch das Leben. Kein Halt. Kein Ziel. Nur Fragen. Ich begann zu schreiben. Nicht weil ich ein Dichter sein wollte – sondern weil ich es musste. Jede Zeile war ein Kampf. Mit der Welt. Mit mir selbst. Ich wollte Wahrheit zeigen, wo alle lügen. Die Abgründe hinter den Fassaden. Aber verstand man mich? Nein. Man lachte. Lehnte ab. Man sagte sogar, ich sei wahnsinnig. Vielleicht war ich es. Ich sehnte mich nach Liebe. Nach Nähe. Und dann kam Henriette. Krank. Verzweifelt. Doch eine Seelenfreundin. Sie bat mich, mit ihr zu sterben... Ich sagte ja. Nicht aus Liebe allein – Sondern weil ich selbst müde war. Am 21. November 1811, am Ufer des Wannensees, zogen wir den Schlussstrich, ein letztes Ausrufezeichen... War das Schwäche? Oder war es Freiheit? Und jetzt plötzlich stehe ich hier. Ihr hört mir zu. Ihr lest meine Werke. Ihr ringt mit meinen Figuren. Ihr fragt euch, was gerecht ist, was wahr, was Liebe bedeutet. Vielleicht war mein Leben doch nicht gänzlich vergebens. Ich bin kein Held, kein Genie, nicht wie Goethe. Und keine Lichtgestalt wie Schiller. Ich bin ein Fragender. Ein Zweifelnder. Ein Mensch wie ihr. Lasst euch das sagen – Zweifeln ist kein Fehler. Es ist ein Zeichen, dass ihr fühlt. Dass ihr denkt. Dass ihr lebt. Lebt gut. Fragt weiter. Und lest. Nicht nur mit dem Kopf – Sondern mit dem Herzen.

Aufgabe im Plenum: Was meint Kleist damit, er sei ein Zweifelnder, ein Fragender? Welche Aufgabe gibt er uns mit auf den Weg? Wie sollen wir miteinander umgehen? Wie ordnet ihr diesen Textauszug ein – nachdem, was ihr über Heinrich von Kleist erfahren habt. Jede*r findet eine persönliche Aussage und stellt sie kurz im Plenum vor.

Schreiben: Jede*r schreibt jede*r einen Brief an eine*n gute*n oder den beste*n Freund*in, ganz altmodisch. Überlegt euch gut, was ihr wie sagen möchtet und wovon ihr erzählt, so wie es im Stück vorkommt. Verschickt den Brief per Post oder werft ihn selbst in den Briefkasten. Wenn ihr möchtet, fragt nach einer Antwort, ebenfalls analog. Wie lange dauert es, bis ihr eine Antwort bekommt? – im Gegensatz zum unmittelbaren Kommunizieren per Smartphone. Wie empfindet ihr das? Überlegt man beim Schreiben genauer als beim Tippen ins Handy? Wie ist es, zu warten?

